

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 7 (1931)  
**Heft:** 41  
  
**Artikel:** 8 Millionen Menschen umgekommen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-753129>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# 8 Millionen Menschen umgekommen

**Die Ueberschwemmungen im Jangtse-Tal, die größte Naturkatastrophe der Weltgeschichte**



Der Jangtsiekang in seinem Oberlauf fließt ruhig dahin zwischen den letzten Ausläufern der tibetischen Gebirge. Seine Ufer sind steil und hoch, er hat hier nicht Gelegenheit über die Ufer zu treten und Schaden anzurichten. Bis weit hinauf ist er schiffbar

Der größte Strom Chinas, der Jangtsiekang, ist bei normalen Wasserstand durchschnittlich 1½ km breit. Von der tibetischen Grenze kommend, durchfließt er die am dichtesten bevölkerten Gegenden des Reichen der Mitte und ergießt sich bei Schanghai ins Gelbe Meer.

Heute gleicht er auf einer Strecke von rund 1500 km einem flachen See, bei dem man stellenweise das gegenüberliegende Ufer nicht sehen kann. Die größte ähnliche Katastrophe erlebte das Jangtse-Tal im Jahre 1870. Damals dauerten die Ueberschwemmungen vier Monate an, aber der Umfang des Unheils war darum weniger groß, weil die beiden Seen von Tungting und Pojang als eine Art Sicherheitsbeden dienten, in die das überfließende Wasser sich zurückziehen konnte. Heute reichen auch diese Seen weit über ihr normales Gestade hinaus.

Am meisten betroffen sind die großen Städte Hankau, Wutschang, Hanjang und Scha-Schi. Diese Orte stehen heute in einem richtigen See. Eine Fläche, größer als Deutschland, ist vollständig überschwemmt. Die kleinen Chinesenhütten, soweit sie nicht zusammengestürzt sind, stehen ganz unter Wasser. Von größeren Häusern ragen noch die obere Stockwerke und das Dach über die Flut hinaus. Durch die Straßen Hankaus fahren Dschonken von mehreren hundert Tonnen Wasserverdrängung. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 8 Millionen geschätzt, aber indirekt sind mehr als 40 Millionen von der Katastrophe betroffen. Ihre Häuser sind zerstört, ihr Hausrat vom Strom weggetragen, ihre Kulturen ertränkt; nur das nackte Leben haben sie gerettet. Wenn die Flut einmal nachlassen wird und sie zu ihren ehemaligen Wohnstätten zurück-



Die Handelsniederlassungen um Hankau waren durch Dämme gegen das Wasser geschützt. Der Strom hat die Deiche weggefegt, und die Lagerhäuser, Silos und Oeltranks stehen jetzt in einem mehrere Meter tiefen See

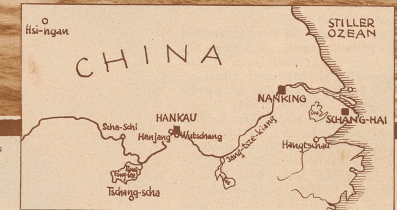
kehren, werden sie nur Trümmerruinen finden. Dann aber steht auch noch weitere Not vor dem Tor: Hungersnot und Seuchen werden von diesem geschwächten und entblößten Volk neue Millionen an Opfern wegleiten.



Ueberschwemmte Vorstadt von Hankau. Die kleinen Häuser, die bis ans Dach im Wasser stehen, sind verlassene Chinesenhäuser



Wutschang unter Wasser. Der größte Teil der Bevölkerung hat die Siedlung verlassen

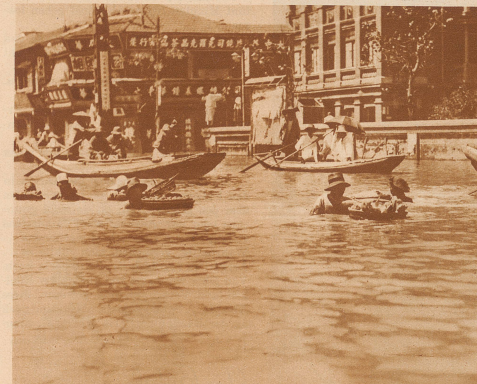


Karte des Unterlaufes des Jangtsiekangs, des Schauplatzes der Katastrophe

Die Ursachen dieser Riesenkatastrophe: Die ungewöhnlich großen Regenmengen, die in den Grenzgebieten von Tibet in den hohen Gebirgsketten der Provinzen Szechuan und Kansu und überhaupt im ganzen oberen Einzugsgebiet des Jangtse gefallen sind. Für solch ungeheuerliche Wassermengen ist man am Mittel- und Unterlauf des Stromes bei weitem nicht eingerichtet. Eigentliche Schutzbauten sind bis

jetzt sozusagen keine oder nur wenig erstellt worden. Nach Ansicht Sven Hedin hätte kein Land der Erde die riesigen Mittel gehabt, abweichende Dämme zum Schutze des bedrohten Gebietes zu bauen, am allerwenigsten könnte China mit seinen zerrütteten Finanzen die gewaltigen Summen nur

annähernd aufbringen, die so gigantische Schutzbauten kosten würden.



Mehr als 1 Meter hoch flutet das Wasser durch die Straßen von Hankau. Die Menschen verlassen die Häuser auf Booten, andere besitzen keine Fahrzeuge und retten sich und ihre wenigen Habeleistungen wadend und schwimmend auf einen höher gelegenen Ort



Auf erhöhtem Posten, am Rande der Flut, hat dieser Kuli aus Trümmern seines Hauses eine provisorische Unterkunft aufgeschlagen

Eine überschwemmte Straße im Geschäftsviertel von Hankau. Die Keller und die Erdgeschosse der Häuser sind voll Wasser, in der Straße steht die Flut ein Meter hoch. Automobil, Rückschlitten und Fußgänger sind von der Bildfläche verschwunden. Personenverkehr und Warentransporte vollziehen sich mit Barken und Kähnen, ähnlich wie in Venedig